

Please quote as: Fähling, J.; Köbler, F.; Leimeister, J. M. & Krcmar, H. (2009):
Wahrnehmung des Wertbeitrags von Informationstechnologie in deutschen
Krankenhäusern. In: Krankenhaus-IT-Journal, Ausgabe/Number: 1,
Erscheinungsjahr/Year: 2009. Seiten/Pages: 34-36.

WAHRNEHMUNG DES WERTBEITRAGS VON INFORMATIONSTECHNOLOGIE IN DEUTSCHEN KRANKENHÄUSERN – EINE EMPIRISCHE STUDIE,

Krankenhaus-IT Journal

Fähling, Jens¹

Köbler, Felix¹

Leimeister, Jan Marco²

Krcmar, Helmut¹

¹Technische Universität München, ²Universität Kassel

Munich Competence Center eHealth (MCCeH), www.ehealth-tum.de

Wahrgenommener Wertbeitrag von IT im Krankenhaus

Der Einsatz von Informationstechnologie gewinnt im Gesundheitswesen, insbesondere in der medizinischen Leistungserbringung und den begleitenden administrativen Prozessen, zunehmend an Bedeutung. Daher ist es umso überraschender, dass trotz der enormen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Gesundheitssektors bislang kaum Datenmaterial und fundierte Erklärungs- und Gestaltungsmodelle zum Wertbeitrag der IT in Krankenhäusern existieren. Dies war der Anlass um eine empirische Studie im Rahmen des Munich Competence Center eHealth (www.ehealth-tum.de) mit Unterstützung des Verbands der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen e.V. (VHitG) zu initiieren. Die Studie versucht, Einschätzungen der drei wichtigsten Entscheidungsträgergruppen (kaufmännische, medizinische und IT-Leitung) in deutschen Krankenhäusern zur Wahrnehmung des Wertbeitrags von Informationstechnologie zu ermitteln. Der gewählte Ansatz basiert hierbei auf der Erkenntnis, dass eine wert- und nutzenorientierte Bewertung von Informationssystemen und -technologien ohne die Einbeziehung der Interessen und Einschätzungen verschiedener Entscheidungsträger nicht sinnvoll möglich ist. Die Vorgängerstudie des MCCeH, mit Schwerpunkt IT Management in deutschen Krankenhäusern lieferte hierfür im Jahr 2007 wichtige Grundlagen. Die vollständige Studie aus dem Jahre 2007 ist unter dem Namen „IT Management in deutschen Krankenhäusern“ im Handel erhältlich (ISBN: 978-3-8370-4727-1) und liefert auf Basis der Antworten von 319 Krankenhaus-IT-Entscheider Bedürfnisse, Trends sowie Prioritäten für das IT-Management in deutschen Krankenhäusern. Die aktuelle Studie baut auf diesen Ergebnissen auf und zeigt auf Basis der Antworten von 107 kaufmännischen, 167 medizinischen und 206 IT-Leitern die aktuellsten Trends in verschiedenen Bereichen des IT-Managements sowie die Wahrnehmungen zum Wertbeitrag von IT in Krankenhäusern auf.

Umfang und Struktur der Studie

Für die vorliegende Studie wurden 480 vollständig ausgefüllte Datensätze ausgewertet. Der Fragebogen wurde von 107 Teilnehmern (22,29%) aus dem kaufmännischen, 167 Teilnehmer (34,79%) aus dem medizinischen, und 206 Teilnehmer (42,92%) aus dem IT-Bereich beantwortet. Von allen teilnehmenden Personen sind 91% männlich, was zeigt, dass die Entscheidungspositionen in deutschen Krankenhäusern immer noch stark von Männern dominiert werden. Zudem wurde eine Segmentierung der Teilnehmer anhand der Trägerschaft sowie der Krankenhausgröße, gemessen an der Bettenanzahl, vorgenommen. Die Krankenhausgröße wird in die Kategorien „unter 200 Betten“, „200 bis 899 Betten“ und „über 800 Betten“ unterteilt. Die Aufteilung nach Trägerschaften erfolgt in die Kategorien „öffentlich“, „privat“ und „gemeinnützig“. Dabei konnten 75 Entscheidungsträger der Kategorie „unter 200 Betten“, 265 der Kategorie „200 bis 799 Betten“ und 135 der Kategorie „über 700 Betten“ zugeordnet werden. 184 der befragten Entscheidungsträger arbeiten in

gemeinnützigen, 200 in öffentlichen und 89 in privaten Krankenhäusern. Verglichen mit den Daten vom Bundesamt für Statistik sind in der Studie insbesondere die großen sowie gemeinnützigen Krankenhäuser überrepräsentiert, kleine wie auch private Krankenhäuser sind unterrepräsentiert.

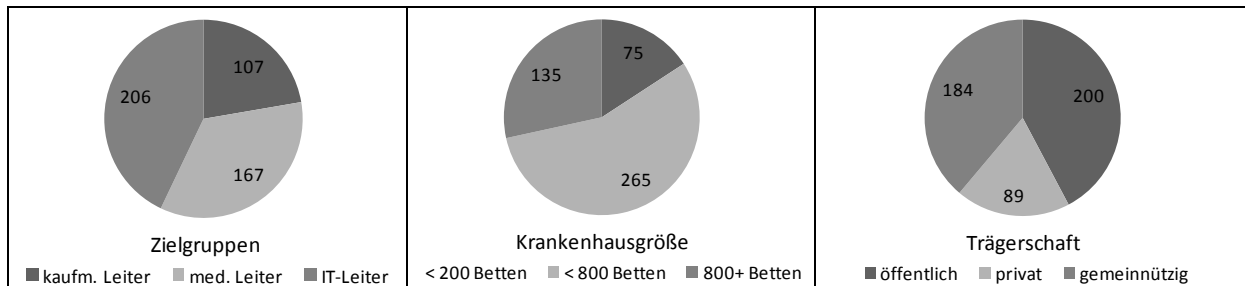
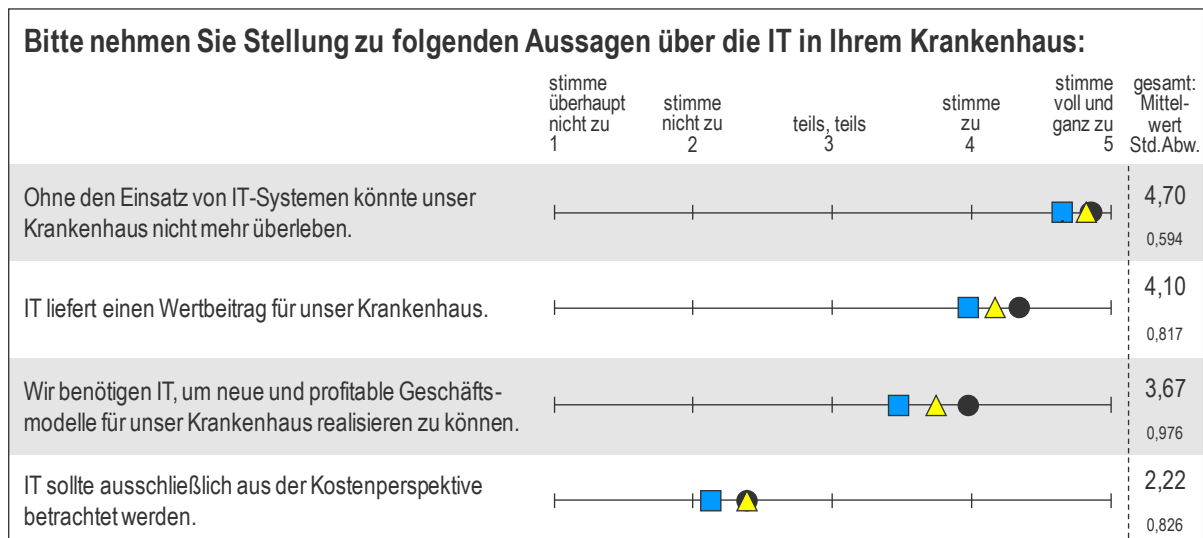


Abb. 1: Teilnehmerstruktur

Empirische Befunde zum Wertbeitrag von IT in Krankenhäusern

Die Teilnehmer wurden zunächst nach ihrer persönlichen direkten Einschätzung zum Wertbeitrag von IT für ihr Krankenhaus befragt. Alle direkten Aussagen konnten die Teilnehmer auf einer fünfstufigen Skala von 1 „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 „stimme voll und ganz zu“ bewerten.



Vergleich nach Zielgruppe: ● IT-Leiter (n=204) ■ medizinische Leiter (n=166) ▲ kaufmännische Leiter (n=107)

Abb. 2: Allgemeine Einschätzung der IT im Krankenhaus – Vergleich nach Entscheidungsträger

Grundsätzlich besteht zwischen allen drei befragten Entscheidungsträgern Einigkeit darüber, dass die IT für das Überleben des Krankenhauses äußerst relevant ist. Dies unterstreicht noch einmal den hohen Durchdringungsgrad von IT in deutschen Krankenhäusern sowohl im administrativen wie auch medizinischen Bereich.

Weiterhin kann gezeigt werden, dass allgemein alle befragten Entscheidungsträger einen Wertbeitrag der IT für das jeweilige Krankenhaus wahrnehmen. Allerdings ist zu beobachten, dass die medizinischen Leiter den wahrgenommenen Wertbeitrag von IT grundsätzlich zurückhaltender als ihre kaufmännischen Kollegen bewerten. Dies deutet darauf hin, dass u. U. im Einsatz befindliche IT-Lösungen einen größeren wahrgenommenen Wert im administrativen als im medizinischen Bereich schaffen. So wird IT von kaufmännischen Leitern auch in höherem Ausmaß als Treiber für neue und profitable Geschäftsmodelle gesehen, als von medizinischen Leitern. Die IT-Leiter schätzen insgesamt den Wertbeitrag der

IT am höchsten ein, sie sind in der Regel in den meisten Krankenhäusern aber auch am weitesten von den administrativen und medizinischen Geschäftsprozessen entfernt. Die Unterschiede bei den Einschätzungen können möglicherweise aber auch auf die Schwierigkeit der Kommunikation zwischen der IT-Abteilung und den Anwendern zurückzuführen sein. Oftmals verstecken sich ungeahnte Potenziale in den IT-Systemen, welche für die Anwender nicht intuitiv erkennbar sind und damit auch nicht genutzt werden können, insbesondere im Wechselspiel mit neu zu gestaltenden Prozessen und Strukturen. Hier ist die IT-Abteilung gefordert ihren Anwendern die wertschaffenden Aspekte im Nutzungskontext noch deutlicher und klarer zu kommunizieren.

Der Vergleich der Bewertung durch die Entscheidungsträger der verschiedenen Krankenhausgrößen zeigt, dass die Bedeutung der IT als Enabler für neue, profitable Geschäftsmodelle mit steigender Krankenhausgröße ansteigt. IT liefert in der Wahrnehmung der obersten Entscheidungsträger immer mehr Potenziale, je größer die einsetzende Organisation ist.

Sollte IT ausschließlich aus Kostenperspektive betrachtet werden? Dieser Aussage wird in der Summe nicht zugestimmt und überraschenderweise stimmen medizinische Leiter diesem Ansatz am wenigsten zu und verdeutlichen damit, dass sie das strategische Potenzial der IT von allen drei Entscheidungsträgern am stärksten wahrnehmen. Das ist insofern bemerkenswert, da medizinische Leiter, wie in den anderen Fragestellungen ermittelt, von allen drei Entscheidungsträgern den Wertbeitrag von IT am geringsten wahrnehmen. Das kann ein Indikator dafür sein, dass medizinische Leiter zwar das Potenzial von IT klar sehen, aber die real existierenden bzw. eingesetzten IT-Systeme entlang der medizinischen Prozesse noch weit davon entfernt sind, dieses Potenzial zu heben – entsprechend niedrig ist die Einschätzung des aktuellen wahrgenommenen Wertbeitrags.

Zusammenfassende Bewertung

Die Auswertung der Studie führte zu folgenden Kernaussagen:

- Der wahrgenommene Wertbeitrag von IT steigt mit der Größe des Krankenhauses an.
- Der Wertbeitrag von IT wird in öffentlichen Krankenhäusern stärker wahrgenommen als in gemeinnützigen und privaten.
- Besonders in großen Krankenhäusern existiert die Erwartung, dass IT neue und profitable Geschäftsmodelle ermöglichen und somit zur Generierung von zusätzlichem Umsatz sorgen kann.
- IT bildet sowohl im administrativen als auch medizinischen Bereich geschäftskritische Prozesse ab und ist deshalb für die Überlebensfähigkeit deutscher Krankenhäuser essentiell.
- Der Kostendruck ist in großen Krankenhäusern höher als in kleinen, eine Betrachtung der IT ausschließlich aus Kostenperspektive wird aber insgesamt nicht als sinnvoll erachtet.
- Die real existierenden IT-Systeme im medizinischen Bereich erfüllen die Erwartungen der Anwender noch nicht in vollem Umfang. Dabei besteht insbesondere im medizinischen Bereich ein hohes Qualitätsbewusstsein.
- Der Nutzen und Wert der administrativen und medizinischen IT-Systeme muss von der IT-Abteilung noch deutlicher kommuniziert werden, um alle Potenziale für die Anwender nutzbar zu machen.

Die hier vorgestellten Aspekte sind nur ein Ausschnitt aus der gesamten Studie. Für weitere Ergebnisse und Erkenntnisse z.B. über die Entscheidungsstrukturen, IT-Budget,

Systemlandschaften und dem Vergleich des Fremd-/Eigenbildes der IT-Leiter in deutschen Krankenhäusern sei auf die komplette Studie verwiesen.

Weiterführende Literatur und Quellen

- Ökonomische Daten des Bundesamtes für Statistik zum Gesundheitswesen, <http://www.destatis.de>
- Haas, P., Medizinische Informationssysteme und elektronische Krankenakten, Springer, Berlin, 2005
- Riedel, W., Umfrageergebnis zur IT-Situation in deutschen Krankenhäusern, Institut für Krankenhauswesen, Braunschweig, 2006.
- Leimeister, J.M.; Klapdor, S.; Hörmann, C.; Krcmar, H., IT-Management in deutschen Krankenhäusern, Books on Demand GmbH, Norderstedt, 2008, http://www.bod.de/index.php?id=1132&objk_id=133254.